

# Sichere Bedingungen für Radfahrer

## 3. Nationaler Radverkehrskongress präsentierte aktuelle Entwicklungen

FOTO > WINORA



Rad fahren muss sicherer und attraktiver werden.

Rund 700 Experten aus Bund, Ländern, Verbänden, Wissenschaft und Praxis diskutierten anlässlich des 3. Nationalen Radverkehrskongresses am 13. und 14. Mai 2013 in Münster unter dem Titel „Den Radverkehr gemeinsam weiterentwickeln“ aktuelle Trends. Im Fokus standen Rahmenbedingungen für einen sicheren Radverkehr in Deutschland, auch vor dem Hintergrund des stetig wachsenden Aufkommens von Pedelecs und E-Bikes. Alle Beteiligten waren sich einig, dass das Radfahren insgesamt sicherer und attraktiver werden muss, um mehr Menschen zum Umstieg auf das umweltfreundliche Verkehrsmittel zu bewegen.

Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer bezeichnete die Förderung des Radverkehrs als „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, die eine Verzahnung aller Akteure erfordere. „Der Radverkehr muss integraler Bestandteil der Mobilitätskette sein“, bekräftigte Ramsauer und unterstrich die Bemühungen des Bundes, den Radverkehrsanteil in Deutschland von aktuell zehn auf 15 Prozent im Jahr 2020 zu steigern. Analog zu Verkehrssicherheitsprogrammen müsse darauf

hingearbeitet werden, mehr Miteinander und Toleranz im Straßenverkehr zu etablieren. „Dabei geht es nicht darum, mehr Verbote zu schaffen, sondern darum, an die Vernunft zu appellieren“, so der Minister. Auch beim Thema Fahrradhelm soll Einsicht vor Zwang stehen: Eine Helmpflicht für Radfahrer schloss Ramsauer aus.

NRW-Verkehrsminister Michael Groschek machte sich für ein Umdenken in Sachen Mobilität stark. Er bekräftigte die Entschlossenheit des Landes zu einer stärkeren Radverkehrsförderung und machte darauf aufmerksam, dass Fahrradverkehr vor allem Raum benötige. Stadtentwicklung müsse mit Mobilität und barrierefreier Verkehrsplanung verknüpft werden, so Groschek. Ziel sei es, unterschiedliche Verkehrsmittel möglichst intelligent und sinnvoll verknüpft zu unterschiedlichen Anlässen zu benutzen.

Wie sich eine Stadt erfolgreich dem Radverkehr öffnen kann, zeigte Robin Lester Kenton, Director of Strategic Communications im New York City Department of Transportation. Am Beispiel des Fahrradhelms demonstrierte sie, wie geschicktes Marketing

dazu beitragen kann, das Interesse der Menschen, den Dialog zwischen Polizei und Bürgern und schließlich das Tragen eines Helms zu fördern. So wurde der Helm als modisch attraktives Accessoire beworben, um auch jüngere Zielgruppen zu erreichen. Die Initiatoren der vielfältigen Aktionen sehen sich bestätigt: Von 2007, dem Jahr der ersten großangelegten Fahrradkampagne, bis 2011 hat sich die Zahl der Fahrradpendler in New York mehr als verdoppelt.

Fachvorträge zu unterschiedlichen Schwerpunkten boten zudem die Grundlage für vielfältige Diskussionen rund um das Fahrrad als sicheres und umweltfreundliches Verkehrsmittel in Freizeit und Beruf. Ein systematisches, flächendeckendes Vorgehen beim Thema Radverkehrsplanung forderte der Radverkehrsexperte Professor Heiner Monheim. Was bei Autobahnen selbstverständlich sei, müsse auch für die Fahrradinfrastruktur gelten. Professorin Carmen Hagemeyer von der Technischen Universität Dresden zeigte die Unterschiede zwischen gefühlter und objektiv nachvollziehbarer Sicherheit auf. Radwege, die vom Autoverkehr baulich getrennt sind, würden von Fahrradfahrern als sicherer eigener Raum empfunden, obwohl diese Sicherheit durch Unfallzahlen nicht immer belegt werden könne. Umgekehrt sei das subjektive Sicherheitsgefühl auf Radfahrstreifen niedriger als die statistisch ermittelte Unfallhäufigkeit vermuten ließe. Auch informative Präventionsarbeit und Kontrollen könnten das subjektive Sicherheitsgefühl stärken. Eine Kombination aus regelmäßiger Verkehrsüberwachung mit hoher Kontrolldichte, Aufklärung und Anreizsystemen schlug Udo Weiss von der Direktion Verkehr der Polizei Münster vor. Langfristige Strategien, die auf nachvollziehbare Argumente setzen, würden eine viel höhere Akzeptanz unter den Bürgern erfahren als ausschließlich repressive Maßnahmen.